Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung
Apierbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 242 — Montag, 15. Oktober 1923 — 56. Jahrgang

Das Ermächtigungsgesetz in der 3. Lesung angenommen.

316 : 24. Die Bayerische Volkspartei im Saal geblieben.

Am Samstag bereits durch Extrablatt bekanntgegeben.

Til. **Berlin**, 13. Okt. Das vorläufige Ergebnis der Abstimmung ist folgedes:

Abgegeben wurden 374 Stimmen. Die Bedingungen nach § 76 der Reichsverfassung, wonach zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sein und sich an der Abstimmung beteiligen müssen, ist damit erfolgt.

Mit „Ja" haben gestimmt: 316 Abgeordnete, mit „Nein": 24 Abgeordnete.

Der Stimme enthalten haben sich 7 Abgeordnete. Demnach ist das Gesetz mit der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Zweidrittelmehrheit angenommen worden.

•

Die Sitzung.

Um 1.20 Uhr gebietet die Glocke des Präsidenten Ruhe. Eine Geschäftsordnungsdebatte hebt an, hervorgerufen von den Kommunisten. Präsident Löbe warnt vor Uebertreibungen der Redefreiheit. Nur fünf Minuten stehen jedem Redner nach der Geschäftsordnung zu. Der Abgeordnete Stöcker verlangt, zuerst und vor allem soll die Frage der Notlage der arbeitenden Schichten zumal der Erwerbslosen beraten werden. Das also ist das Ziel der kommunistischen Deputationen gewesen. Die Kommunisten stellten den Antrag, die Verordnung der Reichsregierung über die Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung solle fallen. Eine Schimpfrede Stöckers folgt als Begründung. Verleumdungen niedrigster Art sind ihr Inhalt. Der Präsident greift ein. Die Beratung des Antrages scheitert auf Widerspruch aus dem Hause. Stöcker wird von Koenen abgelöst. Koenen verlangt, der Reichstag solle die Verbote kommunistischer Zeitungen sofort aufheben. Auch die Beratung dieses Antrages wird durch Zuruf verhindert. Neue Sabotageversuche gegen die Abstimmung folgen.

Für die bayrische Volkspartei gibt unter atemloser Spannung des Hauses der Abgeordnete Leicht folgende Erklärung ab: Vor den Abstimmungen der letzten Sitzung haben wir die Erklärung abgegeben, daß wir gegen das Ermächtigungsgesetz stimmen und daß wir aber keine Obstruktion durch Verlassen des Saales üben werden. Wir hatten vorher den Wunsch ausgesprochen, die Konfliktsmöglichkeiten zwischen dem Reich und Bayern nach Kräften auszuschalten. Dieser Hoffnung ist leider nicht in der wünschenswerten Weise entsprochen worden. (Bewegung.) Trotzdem halten wir an unserer Stellungnahme fest. (Lebhafte Bravorufe, neue Bewegung.)

Einleitung und Ueberschrift des Gesetzes werden dann mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Nach der Abstimmung gab noch der Kommunist Frölich namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß sie das Gesetz als Aufhebung der Demokratie und als Einleitung des Bürgerkrieges gegen die Arbeiterklasse betrachtet. Eine Entschließung der Deutschnationalen, wonach die Reichsregierung ersucht wird, zum Schutz der durch etwaige Maßregeln der Regierung mit Entlassung bedrohten Angestellten in Staats- und behördlichen Betrieben gegen soziale Härten und Erwerbslosigkeit sofort ein besonderes Angestellten-Abfindungsgesetz zu erlassen, wurde abgelehnt gegen den einzigen Deutschnationalen, der im Saale anwesend war. Angenommen wurde eine demokratische Entschließung, wonach die Unterstützungen aus dem Finanzausgleichsgesetz für kulturelle Vereinigungen erhalten bleiben sollen. Das Gesetz über Vermögensstrafen und Bußen wurde schließlich in der Schlußabstimmung angenommen mit der für Verfassungsänderungen notwendigen Mehrheit. Präsident Loebe erklärte, daß die nächste Sitzung des Hauses zur Erledigung des Arbeitszeitgesetzes voraussichtliche Ende der nächsten Woche oder Anfang der übernächsten Woche stattfinden werde. Ein kommunistischer Antrag, die nächste Sitzung schon am Montag abzuhalten, wurde abgelehnt. Das Haus erteilte dann dem Präsidenten die Ermächtigung zur Einberufung der nächsten Sitzung und Festsetzung der Tagesordnung.

Schluß nach 2 Uhr.

Einzelnummer 25 000 000 Mk.

Zum Geleit.

Kein Mensch will etwas werden,
Ein jeder will schon etwas sein.

Goethe.

Neuigkeiten.

Der Reichskanzler hat gestern dem Vertreter der „Köln. Zeitung" in einer Unterredung erklärt, daß die Verhandlungen der Industrie mit Degoutte durch Kenntnis der Regierung erfolgt seien, daß die Frage der Arbeitszeit selbstverständlich durch das Arbeitszeitgesetz geregelt würde und daß endlich von dem Abschluß der Industriegruppe Wolff die Regierung erst Kenntnis erhalten habe nach vollzogener Tatsache.

•

Der Haushaltsausschuß des Reichstags stimmte der zwischen Reichsfinanzministerium und Spitzenorganisationen vereinbarten Erhöhung von Beamtengehältern und Arbeiterlöhnen für das zweite Drittel des Oktober zu.

•

Das Währungsbankprojekt ist aus dringenden Gründen zurückgestellt worden und soll vorläufig durch eine zwangsweise, auf Grundbuchschulden fundierte Goldanleihe ersetzt werden.

•

Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" wissen will, dürfte heute eine Verordnung herauskommen, die auch dem Kleinhandel die Berechnung in Goldmark zubilligt.

•

Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe beträgt für die Zeit vom 17. bis 19. Oktober einschl. 1080 Millionen für je eine Goldmark.

•

Die angekündigte Verordnung über die Steueraufwertung ist gestern zur Veröffentlichung übergeben.

•

Für Württemberg und Hohenzollern hat sich ein „Landesverband Vaterländischer Verbände" gebildet.

•

Der Papst ließ dem Hamburger Rafaelverein der Vereinigung für den Schutz der Auswanderer, eine kostbare Stickerei und eine beträchtliche Geldsumme unter Anerkennung ihres humanitären Wirkens übersenden.

In Köln hat in einer Sitzung der Verbraucherkammer der Vertreter des Oberstaatsanwalts erklärt, wenn die Fehler des Multiplikatorsystems nicht beseitigt würden, werde die Oberstaatsanwaltschaft in Verbindung mit dem Wuchergericht vom Montag ab diktatorisch die Verbrauchspreise festsetzen und bei Zuwiderhandlungen energisch einschreiten.

•

Volksversammlungen in Köln wurden gestern zerstreut; an einer Stelle wurden 5 Plünderer festgenommen.

•

Am 15. Okt. wird der Güter- und Tierverkehr zwischen dem Reichsbahndirektionsbezirk Königsberg einerseits und den wichtigsten Stationen der litauischen Staatsbahnen andererseits aufgenommen. Er gilt nur im Uebergang über Eydtkuhnen —Wirballen.

•

In Linen mußten sämtliche Werke wegen Rohstoffmangel einen großen Teil ihrer Arbeiter entlassen.

•

Französische Kriminalbeamte beschlagnahmten in der Stadthauptkasse in Bochum erneut 4,16 Billionen Mark.

•

Ein deutscher Film mit dem Titel „Der Vertrag von Versailles", der angeblich von deutschen Werbedienststellen vertrieben wurde, ist, wie die „Liberté" mitteilt, am Donnerstag in der Propagandabteilung des Quai d'Orsay einer kleinen Anzahl von Zuschauern vorgeführt wirden.

•

Wie aus Newyork gemeldit wird, hinterließ der verstorbene Präsident Harding seiner Witwe ein Vermögen von 485 565 Dollars. Der Wert der Besitzungen ist in dieser Summe noch nicht enthalten.

Aus dem Zoologischen Garten in Newyork wurden vier giftige Kobras gestohlen. Man weiß nicht, was die Diebe damit bezwecken.

•

Amerika stellt als Grundlage für eine an Deutschland zu gewährende Anleihe von 100 Millionen Dollar den Wert des deutschen Eigentums in Amerika an, der in Newyork allein 500 Millionen Dollars betrage.

•

Vier vermummte Räuber überfielen mitten in der City von Newyork einen Bankboten, erschossen seinen Begleiter und raubten 12 500 Dollar. Einer der Räuber wurde getötet, die anderen entkamen.

•

Die Ehescheidungen in Amerika haben seit 1916 um ein Fünftel zugenommen.

•

Die sich nur sehr schleppend hinziehenden Verhandlungen über Tanger sollen nach längerer Unterbrechung nun wieder am 22. Oktober und zwar diesmal in Paris aufgenommen werden.

•

Reuter meldet aus Moskau, daß das Personal der britischen Handelsmission in Rußland aus Ersparnisgründen um die Hälfte vermindert worden ist. Die britischen Agenten in Petersburg und Wladiwostok werden beibehalten.

•

Warschauer Blätter melden aus Krakau, daß in dem für die dortigen Kasernen gelieferten Fleisch menschliche Leichenteile festgestellt wurden. Die eingeleiteten Untersuchungen sollen zu ungeheuerlichen Ergebnissen geführt haben.

•

Reuter meldet aus Moskau, daß das Personal der britischen Handelsmission in Rußland aus Ersparnisgründen um die Hälfte vermindert worden ist.

Die Notregelung der Wirtschaft

Neue Erlasse des Reichspräsidenten

Demobilmachungsvorschriften und Erwerbslosenfürsorge.

Nachdem vor einigen Tagen bereits die Verordnung über die Zahlung der Steuern in Gold erlassen worden ist, beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner Freitagssitzung mit der Frage der Bekämpfung der Preistreibereien durch Kartelle und Preiskonventionen. Die beteiligten Ref. der Bekämpfung der Preistreibereien durch Kar- Anschließend kamen Richtlinien für die künftige Wohnungspolitik zur Erörterung und Beschlußfassung.

Weitere Beschlüsse der Reichsregierung betrafen die sogenannten

Demobilmachungsverordnungen,

das sind die Verordnungen über Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern vom 12. Februar 1920 und Betriebsstillegungen vom 8. November 1920. Diese Verordnungen waren von vornherein nur für eine Uebergangszeit bestimmt. Die Reichsregierung hat sich bei ihren Beschlüssen von dem Bestreben leiten lassen, die Produktivität der Wirtschaft wiederherzustellen, ohne dabei auf den notwendigen Schutz der Arbeitskraft zu verzichten. Sie hat deshalb Artikel 1 der Verordnung über Betriebsstillegungen und Arbeitsstreckung die geltenden Vorschriften dahin ergänzt, daß in der Sperrfrist von regelmäßig vier Wochen, die einer Betriebsstillegung oder einer größeren Betriebseinschränkung vorausgehen muß, auch Entlassungen von Arbeitnehmern nur mit Zustimmung der Behörde wirksam sind, und daß die Behörde während dieser Sperrfristen auch die Streckung der Arbeit bis auf 24 Stunden vorschreiben kann.

Auf der anderen Seite hat die Reichsregierung im Artikel 2 der neuen Verordnung den § 12 der **Verordnung vom 12. Februar aufgehoben.** Nach dieser Vorschrift war der Arbeitgeber gezwungen, die Arbeit in seinem Betrieb zu strecken, wenn er auch nur einzelne Arbeiter entlassen wollte. Das bedeute eine Belastung für die Betriebe, die mit den Grundsätzen der Produktivität schlechterdings nicht vereinbar ist. Die Aufhebung des § 12 entspricht übrigens auch einem Gutachten, das der Sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats kürzlich gestattet hat.

In einer weiteren Vorschrift der neuen Verordnung werden landesrechtliche Bestimmungen über Betriebseinstellungen, Arbeitsstreckung oder Erhaltung von Arbeitnehmern in den Betrieben für unwirksam erklärt.

Eine weitere Verordnung der Reichsregierung schreibt die

Erhebung von Beiträgen zugunsten der Erwerbslosenfürsorge

vor. Die Verordnung soll die Gewähr dafür bieten, daß die Erwerbslosenfürsorge, die unterstützende sowohl wie die produktive, und die öffentliche Arbeitsvermittlung trotz der finanziellen Notlage des Reiches in dem Maße fortgeführt werden können, das aus politischen und sozialen Gründen unerläßlich ist. Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen eine bestimmte Höchstgrenze — 20 vom Hundert des Krankenkassenbeitrages — nicht überschreiten. Für Gemeinden mit großer Arbeitslosigkeit treten ergänzend auch weiterhin Reich und Länder ein. Die Verordnung sucht ihre Aufgabe mit dem einfachsten Verwaltungsapparat zu erfüllen. Die feinere Ausarbeitung soll dem kommenden Gesetz über Arbeitslosenversicherung überlassen bleiben, das bekanntlich nicht auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erledigt werden kann, sondern der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten bleibt.

Bemerkenswert ist an der neuen Verordnung noch die Bestimmung, nach der die Erwerbslosen gemeinnützige Arbeit gegen die Unterstützung zu leisten haben; soweit für Jugendliche Arbeitsgelegenheit nicht gegeben ist, haben sie sich an Einrichtungen zur Fortbildung oder Ausbildung zu beteiligen. Es wird somit zum ersten Male der Grundsatz aufgestellt, daß die Unterstützung nicht ohne Gegenleistung gegeben wird, und es wird damit die Möglichkeit, brachliegende Arbeitskräfte produktiv zu beschäftigen, nicht unwesentlich erweitert. In allen Entscheidungen, die auf Grund dr Verordnung ergehen, sind paritätische Ausschüsse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern beteiligt.

Auf die Tagesordnung einer Kabinettssitzung am kommenden Montag ist die Beschlußfassung über die Währungsfrage gesetzt.

Verordnung über die Kohlenwirtschaft

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1. In Abänderung des § 112, Absatz 1, der Ausführungs-Bestimmungen vom 21. August 1919, zum Gesetze über die Regelung der Kohlenwirtschaft (Reichsgesetzblatt S. 1449), wird bestimmt, daß der Reichswirtschaftsminister befugt ist, die vom Reichskohlenverband festgesetzten Brennstoffverkaufspreise auch ohne vorherige Anhörung des Reichskohlenrates und Reichskohlenverbandes herabzusetzen.

§ 2. Das Kohlensteuergesetz vom 20. März 1923 (Reichsgesetzblatt Seite 193), wird aufgehoben.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 15. Oktober 1923 in Kraft.

Berlin, den 13. Oktober 1923.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.
Der Reichskanzler: gez. Dr. Stresemann.
Der Reichswirtschaftsminister: gez. Dr. Roeth
Der Reichsminister der Finanzen: gez. Dr Luther.

Das Währungsprojekt.

Die Frage der Schaffung einer neuen Währung ist in ihr entscheidendes Stadium gerückt. Nach unseren Informationen wird in den nächsten Tagen — vielleicht schon Montag — die Entscheidung fallen. Die Vorschläge des Reichsverbandes der deutschen Industrie zielen bekanntlich auf die Schaffung einer Goldnotenbank hin. Da die Durchführung dieses Planes aber viel Zeit in Anspruch nehmen würde, soll die notwendige und durchführbare Zwischenlösung im Helfferichschen Roggenrentenbankprojekt gefunden werden. Eine Festlegung für den einen oder anderen Weg ist jedoch noch nicht erfolgt. Das Schicksal der regierungsseitig vorgeschlagenen „Neumark" ist, wie uns mitgeteilt wird, noch nicht endgültig geklärt.

Arbeitsaufnahme bei der Eisenbahn.

Berlin, 13. Okt. Der Reichsverkehrsminister hat einen Aufruf an die im besetzten Gebiet befindlichen Eisenbahner erlassen, deren Betriebe zurzeit nicht in deutscher Verwaltung sind. In dem Aufruf werden die Eisenbahner aufgefordert, sich am Mittwoch, den 17. Oktober, zur Wiederaufnahme der Arbeit bei der Regie zu melden. Der Ablegung des Dienstedes stände nichts entgegen, nachdem der Leiter der Regie öffentlich erklärt habe, daß die eidliche Verpflichtung lediglich einen allgemein persönlichen Charakter hätte.

Nach diesen Erklärungen werden durch die Abgabe des Eides die gegen das Reich bestehenden und weiter bestehen bleibenden Treupflichten nicht aufgehoben. Namens der Regierung stellt der Reichsverkehrsminister fest, daß die Regierung die Regie als eine nur vorübergehende Verwaltung ansehen kann und daß der gegenwärtige Betrieb durch die Regie die Rechte des deutschen Reiches an den besetzten Bahnen nicht berühre.

Feierschichten und Teuerungsunruhen

Aus dem Ruhrgebiet, 13. Okt. Durch Anschlag wurde auf den Zechen im Ruhrgebiet heute bekanntgegeben, daß am Sonnabend wegen Geldmangels und des Ausbleibens der Lohnsicherung eine Feierschicht eingelegt werden muß. Die gesamten Bergwerke einschließlich der für Italien und Holland arbeitenden Zechen werden an diesem Tage stilliegen. Bei der heutigen Abschlagszahlung erhielten die Bergarbeiter 700 Millionen bis 1,2 Milliarden ausgezahlt. Hierüber herrscht in der Bergarbeiterschaft eine große Erregung. Die Hüttenindustrie hat bereits die zweite Feierschicht in dieser Woche eingelegt und arbeitet in der nächsten Woche auch nur noch an vier Tagen.

*

Gelsenkirchen, 14. Okt. Wie schon lange zu befürchten war, kam es am Samstag auch in Gelsenkirchen zu Unruhen. Begünstigt durch die vollständige Arbeitsruhe in der gesamten Industrie kam es schon in den frühen Morgenstunden zu Ansammlungen in verschiedenen Stadtteilen. Gegen 10 Uhr ging ein Trupp junger Burschen auf dem Schalker Markt dazu über, einige Stände der Händler umzuwerfen und die feilgebotenen Waren zu plündern. Durch das sofortige energische Zugreifen der Polizei wurde ein weiteres Umsichgreifen der Unruhen an dieser Stelle verhindert. Die Volksmenge versuchte nun, verschiedene Geschäfte in den Hauptstraßen zu plündern. Mehrere Versuche wurden von der Polizei verhindert, da aber die Plünderungen an verschiedenen Stellen zugleich stattfanden, konnte die Polizei nicht alle Plünderungsversuche verhindern. Die Ausschreitungen haben bedauerlicherweise einen großen Umfang angenommen. Insgesamt sind etwa zwölf Geschäfte, darunter Zigarrengeschäfte, Metzgereien und Lebensmittelgeschäfte, von denen die meisten in der Bahnhofstraße gelegen sind, geplündert worden. Auch wurden noch die großen Schaufensterscheiben von mindestens 12 Geschäften durch Steinwürfe zertrümmert. Weiter wurde in der Schalkerstraße ein Speditionswagen überfallen und von diesem etwa 30 Zentner Kornkaffee entwendet. Gegen 4 Uhr nachmittags hatten sich an der Stadthalle, in der eine Versammlung des rheinisch-westf. Unabhängigkeitsbundes stattfinden sollte, etwa 10 000 bis 12 000 Menschen angesammelt, die nach kurzer Zeit, da die Versammlung nicht stattfand, in die Stadt zurückströmten. Ein Teil dieser Leute, vornehmlich junge Burschen, rotteten sich mehrfach in den Straßen der Stadt zusammen und bildete die Hauptbeteiligten an den Plünderungen und Ruhestörungen in den Abendstunden. Gegen 7 Uhr abends wurde die Lage in der Bahnhofstraße so bedrohlich, daß die Polizei mehrfach scharf eingreifen mußte. Zum Waffengebrauch mußte sie übergehen, als sie von den Aufrührern mit Steinen beworfen und sogar beschossen wurde. Die Anzahl der hierbei verletzten Personen konnte noch nicht genau festgestellt werden. Sieben von ihnen sind in die beiden Krankenhäuser eingeliefert worden. In einem Falle ist festgestellt worden, daß der Aufrührer seine Verletzungen von einem Mitbeteiligten erhalten hat. Die Polizei hat keine Verletzungen zu beklagen. Gegen ½11 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt, die auch heute, Sonntag, bis in die Abendstunden noch nicht gestört worden ist. Bisher sind 21 Personen wegen Teilnahme an dem Aufruhr und den Plünderungen und wegen verbotenen Waffentragens verhaftet worden. Die Feststellungen werden dadurch besonders erschwert, daß auch diesmal wieder, wie bei allen früheren Unruhen, die weitaus größte Mehrzahl der Plünderer von auswärts war. Die Geschäfte in den Hauptverkehrsstraßen wie auch sämtliche Wirtschaften, Cafés sind seit gestern morgen geschlossen.

*

Düsseldorf, 13. Okt. Die Plünderungen, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind, nahmen heute ihren Fortgang. So wurde heute morgen ein Lebensmittelgeschäft, das geöffnet war, vollständig ausgeräumt. Was nicht mitgenommen werden konnte, wurde auf die Straße geworfen. In den verschiedenen anderen Fällen ereigneten sich ähnliche Vorgänge. Am Worringerplatz wandten sich sich einige Kaufleute an französische Patrouillen um Hilfe, die einige Personen abführten. Auch in anderen Stadtteilen fanden fortgesetzt Menschenansammlungen statt.

Düsseldorf, 14. Okt. Die Ausschreitungen nahmen im Laufe des gestrigen Vormittags einen immer größeren Umfang an, so in Oberbilk, wo am Abend vorher zahlreiche Konfektionsgeschäfte ganz oder teilweise ausgeraubt wurden. Auch in anderen Stadtteilen, so in der Altstadt, wurde eine große Anzahl von Konfektions- und Lebensmittelgeschäfte geplündert. Gegen Mittag drang die Menge in ein großes Konfektionsgeschäft auf den Hindenburg-Wall ein und raubte Anzüge, Mäntel usw. In diesem Augenblick erschienen blaue Polizei in zwei Lastkraftwagen, sowie französische Besatzungstruppen mit zwei Panzerautos. Diesen gelang es, den Plünderern einen großen Teil der geraubten Sachen wieder abzunehmen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

*

Benrath 13. Okt. Hier fanden am Vormittag Ansammlungen von Erwerbslosen statt. Diese begaben sich später nach dem Rathause, das aber geschlossen blieb. Gegen Mittag setzte eine allgemeine Plünderung der Geschäfte ein. Männer und halbwüchsige Burschen liefen mit Säcken voll Textilwaren auf dem Rücken, mit Anzügen, Tuchballen und anderen Sachen nach ihren Wohnungen. Die Polizei war dem Treiben gegenüber machtlos.

Große Spende für das Ruhrgebiet.

Berlin, 13. Okt. Der Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln und der Verband für Damen- und Mädchenbekleidung haben dem Reichskanzler eine umfangreiche Textilspende für das Ruhrgebiet übergeben. Die Spende umfaßt annähernd 5000 Paar Strümpfe, gegen 14 000 Hemden, 4000 Beinkleider und 1000 Kinderanzüge. Sie ist dem Deutschen Volksopfer zur Verfügung gestellt worden und wird von Vertretern der Spender in Gemeinschaft mit den zuständigen Behörden auf die Industriestädte des Ruhrgebietes verteilt werden.

Kommunistischer Schwindel

Leipzig, 13. Okt. Nach kommunistischen Behauptungen, die bekanntlich auch im sächsischen Landtage aufgestellt worden waren, sollte die Leipziger Reichswehr durch 1000 Mann aus den Organisationen Werwolf und Stahlhelm aufgefüllt worden sein. Wie jedoch der Kommandeur der Reichswehr mitteilt, ist daran kein wahres Wort. Die Reichswehrabteilungen in Leipzig sind nur aufgefüllt worden.

Breslau, 13. Okt. In den letzten Tagen wurden hier insgesamt mehr als 20 Kommunisten verhaftet. Sie werden beschuldigt, die Betriebsräte zur Mobilmachung der Arbeiterschaft und zur Bildung bewaffneter Abwehrhundertschaften gegen den Faschismus aufgefordert zu haben.

Bezugspreis
für die 3. Woche im Oktober.

TU. **Berlin,** 13. Okt. Die Tarifkommission des deutschen Buchdruckgewerbes einigte sich für die laufende Woche auf Zahlung einer Ausgleichsbeihilfe von ℳ 2 Milliarden, die bis Dienstag, den 16. Oktober, zu zahlen ist. Auf den Lohn ist bis Freitag ein Vorschuß von ℳ 6 Milliarden zu gewähren. Die endgültige Festsetzung des Lohnes für die nächste Woche ab 13. d. M. erfolgt am Donnerstag, 18. Oktober.

Wir verweisen auf das obenstehende Telegramm und sind daher gezwungen, für die kommende Woche einen Bezugspreis von

120 Millionen Papiermark

zu erheben.

Für Abholer 115 Millionen Mark.

Verlag der Schwerter Zeitung.

Das Nachspiel der Küstriner Vorgänge

Berlin, 13. Okt. Wegen der Vorgänge, die sich am 1. Oktober in Küstrin abgespielt haben, ist Anklage erhoben worden gegen 1. den Major a. D. Buchdrucker; 2. den Major a. D. Herzer; 3. den Kaufmann Hugo Hanne; 4. den Zahnarzt M. Fliege; 5. den Oberleutnant a. D. Peter Voigt; 6. den Kandidaten der Chemie Gerhard Reichel; 7. den Ingenieur Karl Daskowski; 8. den Landwirt Hans Körtzner; 9. den Landwirt Hermann Mühn; 10. den Landwirt Georg Burchardt; 11. den Kaufmann Wilhelm Briezewski; 12. den Oberleutnant a. D. Arnold Schrank; 13. den Landwirt Eduard Stobbe und 14. den Oberleutnant a. D. Georg Walter. Die Anklage beschuldigt die 14 Personen des Hochverrates, weil sie es gemeinschaftlich unternommen haben, die Verfassung zu ändern. Die Hauptverhandlung wird schon in der nächsten Woche vor sich gehen. Eine große Anzahl anderer Personen, die in Küstrin gleichfalls verhaftet worden waren, denen man allerdings nicht nachweisen konnte, daß sie von den hochverräterischen Absichten der Führer Kenntnis gehabt hatten, wurde freigelassen.

Die Versetzung des Generals v. Lossow

München, 13. Okt. Es bestätigt sich, daß nunmehr der General v. Lossow wegen Nichtdurchführung eines Befehls des Reichswehrministeriums betr. das Verbot des „Völkischen Beobachters" gemaßregelt werden soll. Wie verlautet, hat der General eine entsprechende Mitteilung von Berlin bereits erhalten.

v. Lossow ist heute vom Ministerpräsidenten von Knilling empfangen worden, der mit ihm eine längere Aussprache pflog. Wie es heißt, hat die bayerische Regierung in einem nach Berlin gerichteten Schreiben ihrem lebhaften Befremden über diesen Vorgang Ausdruck gegeben und auf die Folgen einer Maßregelung des Generals aufmerksam gemacht.

Maßregeln gegen Schieber in Bayern

München, 13. Okt. In Bad Reichenhall in Oberbayern wurde der Fleischer Taferner mit einem Helfershelfer verhaftet, der über Frankfurt (Main) seit längerer Zeit Fleisch in ein französisches Bordell im besetzten Gebiet lieferte. Er reiste gewöhnlich mit größeren Paketen nach Frankfurt. Bei seiner Verhaftung wurde ihm ein Zentner Salamiwurst abgenommen. In

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

61 (Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie mich, lieber Schwarz, ich will darüber jetzt nicht sprechen. Ich kann Ihnen nur so viel sagen, daß mir die Motive zu all den Handlungen, die sich in den letzten Tagen in so überraschender Folge abspielten, klar geworden sind und Sie müssen sich als Polizist eins merken: Wenn Sie vor einem vollendeten Verbrechen stehen und Sie können mit überzeugender Sicherheit die Motive aus der Tat ablesen, so ist es Ihnen auch möglich, bald die Hand auf den Verbrecher selbst zu legen. Gemeinhin verschleiern aber die Verbrecher ihre Motive und der Mann, der einen Rachemord begeht, bestiehlt häufig die Leiche, um den Gedanken an einen Raubmord zu erwecken. Wir werden dann vor einer solchen Tat gezwungen nach ganz anderen Leuten zu suchen, als dem, der wirklich der Täter ist. Aus diesem Grunde, weil einmal die Motive von den Mördern selber verwischt werden, zum andern, weil die Polizisten nicht klug genug sind, die Motive zu entdecken, bleiben so viele Untaten verborgen, und die Welt schreit, unsere Polizei sei nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die Welt schreit, wie so oft ungerecht, denn es gibt nichts Schwierigeres, als ein mit allem Raffinement begangenes Verbrechen zu entdecken. Der Verbrecher hat gewöhnlich lange Zeit, alle Zufälligkeiten von vorn herein zu beachten, während der Polizist in der kurzen Zeitspanne vor der Entdeckung der Tat bis zum völligen Verschwinden des Täters, alles getan haben muß, was für dessen Ergreifung getan werden kann. Wirklich geheimnisvolle Verbrechen werden nur dann entdeckt, wenn der Zufall mit hineinspielt und dieser war der Selbstmord Nadaschdas. Das Heiratswappen auf ihrem Arm ließ einen schneidend hellen Strahl auf diesen Herrn von Winkelmann fallen und die zufällige Entdeckung des Aktenstückes enthüllt mir plötzlich ein vollgiltiges Motiv zum Verbrechen; aber zu einem Verbrechen, das noch nicht begangen ist, das ich verhindern will, verhindern muß, das ich aber so weit fortschreiten lassen will, bis sich die Hand zum Stoß erhebt, dann erst greife ich zu und nun lassen Sie mich, ich muß sofort abreisen."

„Ihre Adresse?

„Teckadresse. An den Königlichen Förster Mellnau, Forsthaus Teufelsgrund und so weiter. In diese Teckadresse eingeschlossen einen gut versiegelten Brief, da der Förster von unserer Aktion nicht Nachricht erhalten darf, weil er in all seiner Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft meine Kreise stören könnte."

*

Der Nachtzug, der die Verbindung Frankfurts mit den fränkischen Provinzen im Königreich Bayern herstellt, trifft gegen zwei Uhr in der Nacht auf der Station Heigenbrücken ein und da Breitschwert seine Ankunft nicht gemeldet, nicht hatte melden wollen, fand er keinen Wagen an der Bahn und sah sich gezwungen, zu Fuß den unheimlichen Weg durch die nächtlichen Waldberge zu machen.

Die Nacht war totenstill und tiefdunkel. Ueberall rauschte und flüsterte der Wind in den Bäumen und zerhackte schwarze Wolken flogen wie gespenstische Schatten über den Himmel. Auf dem Pfad, der zwischen den Hochstämmen und dem dichten Gestrüpp hinführte, fiel kein Licht und die Laterne, die der freiwillige Polizist bei sich führte, durfte er nicht benutzen, weil ihr greller, elektrischer Schein die geheimen Kräfte des Anarchismus, die vielleicht in der Umgebung lauerten, lebendig machen und auf seine Spur hätte locken können.

Der große Tag war ja bereits angebrochen, jener furchtbare 27. September, der in allen Warnungsbriefen an Rechenbach als sein Todestag bezeichnet war.

Eine seltsame Spannung drückte auf die Nerven Breitschwerts und schärfte seine Sinne zu einer wildartigen Wachsamkeit. Seine grauen Augen suchten das nächtliche Dunkel zu durchdringen um in dem Gebüsch, hinter den hohen Eichen und Buchen huschende Schatten zu erkennen und jeden Augenblick erwartete er, daß aus der geheimnisvollen Wolke von Dunkelheit, die ihn umgab, der Blitz in Gestalt eines scharf geschliffenen Dolches hervorzucken würde.

Er stand unter anarchistischer Beobachtung das wußte er. Aber er hatte alle nur ihm eigenen Vorsichtsmaßregeln gebraucht seine Abreise zu verbergen, ob es ihm gelungen, konnte er nicht sagen, denn sein Gegner war eine schlaue und starke Verbrechernatur. Sein Gegner, dessen Namen er jetzt kannte, den er aber noch nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen hatte.

Mochte er ihm nur jetzt hier in dem schweigenden Hochwald entgegentreten zum Kampfe Mannes gegen Mann. Aber das taten diese Burschen ja nicht, sie fielen immer ihren Feind aus dem Hinterhalt und in der Ueberzahl an.

Unter seinem Fuß knackte ein Ast. Er blieb stehen und lauschte. Ein solches Geräusch durfte seine Unvorsichtigkeit nicht zum zweitenmale verursachen, denn ein solches Geräusch lockte den Mörder auf seine Spur und er war in das Bereich seiner Feinde gelangt.

Drüben hob sich ein Nachtkoloß, der Berg mit der Templerruine empor. Hier war der klassische Boden des unheimlichen Spessartgespenstes, hier wimmelte es von Fallen und Schlupfwinkeln und sowohl der Ort wie die Nacht konnten nicht besser gewählt werden zu einem großen geheimnisvollen Verbrechen. Er trat jetzt aus dem Laubwald in einen tiefern Bestand ein und verließ den Pfad. Auf dem von Nadeln glatten Waldboden huschte er fast geräuschlos dahin und näherte sich, wie ein Gespenst, der Ruine.

Das unheimliche U — — ih des Steinkauzes schreckte ihn einen Augenblick und der Flügel dieses huschenden Nachttieres streifte fast seine glühende Wange.

Daß sich doch selbst der mutigste Mann vor dem Grauen im Walde zur Nachtzeit nicht schützen kann. Der Schrecken über das plötzliche Auftauchen des gespenstischen Vogels rieselte ihm noch kalt über den Rücken, aber er bemeisterte sich und schritt weiter, langsam schleichend wie ein Raubtier.

Er gelangte hinunter in den Grund, aus dem der Berg mit der Templerruine ziemlich steil aufstieg und blieb einen Augenblick stehen. Vielleicht war es ganz gut, wenn er jetzt nicht nach dem Teufelsgrund weiter ging, sondern erst die Ruine absuchte und nach Spuren verbrecherischer Anschläge durchforschte. Dann aber änderte er plötzlich seine Absicht, zog die elektrische Laterne aus der Tasche, drehte die Schaltung auf und sofort huschte ein weißer blendender Strahl über den Weg hin. Dann pfiff er ein lustiges Lied vor sich hin und marschierte mit langen Schritten gegen den Teufelsgrund und den Höllenhammer vor.

(Fortsetzung folgt.)

Aschaffenburg wurde im Schnellzug eine Schieberin verhaftet, die für Frankfurt (Main) 500 Eier bei sich hatte sowie ferner Schmuck und Porzellan. In Bayern drohen drakonische Strafen für Schieberei, Wucher und Zurückhaltung von Nahrungsmitteln wie von Waren des Lebensbedarfs.

Englands Unterstützung.

London, 13. Okt. Der Berliner Berichterstatter der „Daily News" erfährt aus glaubwürdiger Quelle, Großbritannien habe grundsätzlich beschlossen, der Reichsregierung die moralische Unterstützung zu gewähren, deren sie in diesem kritischen Augenblicke bedarf. Der englische Vertreter in Berlin soll mitgeteilt haben, Großbritannien sei bereit, ein Sonderabkommen über die Wiederaufnahme der Arbeit abzuschließen, und zwar in den von den englischen Truppen besetzten Gebieten, insbesondere über die Wiederaufnahme der Tätigkeit bei den Eisenbahnern. Einzelheiten fehlen noch, aber die Tatsache selbst ist unzweifelhaft.

Die Grundlagen des amerikanischen Kredits.

Paris, 13. Okt. Wie der „Newyork Herald" meldet, wurde von dem amerikanischen Bankier Winbrun und verschiedenen anderen Interessenten (der deutschen Regierung) ein Plan vorgelegt, um Deutschland finanzielle Hilfe zu bringen. Ueber die Einzelheiten dieses Planes würde in Berlin verhandelt werden. Der Bankier machte darüber einem Berichterstatter einige Mitteilungen, in denen er darauf hinwies, daß der Wert des deutschen Eigentums in Newyork allein 500 Millionen Dollar betrage. Diese Summe könne als Garantie für eine Anleihe von 100 Millionen Dollar dienen, die nach Deutschland gebracht, dort in Umlauf gesetzt würden, um das Vertrauen des deutschen Volkes in seine Währung wieder zu stärken. In deutschen Regierungskreisen begegne man dem Plan sichtlich mit großem Interesse und man habe dem deutschen Vertreter in Newyork den Auftrag gegeben, die Verhandlungen fortzusetzen.

•

TU. Newyork, 13. Okt. Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Cuno ist gestern vom Präsidenten Coolidge in Washington empfangen worden. Dr. Cuno soll dem Präsidenten erklärt haben, daß er für immer auf die Politik Verzicht leiste.

Die Wahrheit über die Pariser Zusammenkunft.

London, 13. Okt. Unter der Ueberschrift „Die Wahrheit über die Pariser Zusammenkunft" veröffentlicht die Wochenschrift „Spectator" in ihrer heute erschienenen Nummer einen Artikel, worin es heißt:

„Die Zeit ist gekommen, um die Wahrheit über die Pariser Zusammenkunft zu sehen und Mißverständnisse zu verbessern, die aus der Mitteilung vom 19. September entstanden seien. Dem Lande müßten die Tatsachen mitgeteilt werden, und alle in Betracht Kommenden müßten wissen, daß Baldwin, statt die britischen Noten zurückzuziehen, sie noch betont habe, indem er zeigte, wie groß das Gewicht der öffentlichen Meinung sei, das hinter ihnen stehe. „Spectator" übernimmt aus diesem Grunde, eine korrekte Version über die Natur der Unterredung zwischen den beiden Ersministern zuveröffentlichen. Wenn das Pariser Communiqué eine richtige Darstellung dessen gegeben hätte, was bei der Unterredung zwischen den beiden Ersministern stattfand, so würde sie gelautet haben wie folgt: Baldwin machte auf der Zusammenkunft klar, daß er nicht den Wunsch habe, von neuem auf den Ruhrstreit einzugehen, da in dieser Frage seine und der britischen Regierung Ansicht unverändert sei. Alles was er zu tun wünsche, sei, erkennen zu lassen, wie überwältigend die öffentliche Meinung in England der Politik der französischen Regierung entgegengesetzt sei. Dies nicht zu erkennen, könne zu den gefährlichsten Täuschungen über die Haltung des englischen Volkes führen. Baldwin hätte es an öffentlichem Pflichtgefühl fehlen lassen, wenn er versäumt hätte, diese Tatsache dem Haupt der französischen Regierung vorzuenthalten.

„Spectator" übernimmt die volle Verantwortung für die Veröffentlichung dieser Erklärung.

Ein Konflikt zwischen Frankreich und der Schweiz.

Paris, 13. Okt. Im heutigen „Journal officiel" wird ein Dekret des Präsidenten der Republik veröffentlicht, wodurch die französisch-schweizerische Zollgrenze auf die politische Grenze zurückgeführt wird. Jeder Bewohner der in Frage kommenden französischen Gemeinden erhält eine Entschädigung von 60 Franks. Die Freizonen sind also von französischer Seite einseitig aufgehoben worden, da eine Einigung mit der Bundesregierung in Bern über die in Frage kommenden Bestimmungen des Vertrages von Versailles noch nicht erzielt wurde.

Die französische Regierung hat sich aus Gründen der inneren Politik zu einer eigenmächtigen Lösung der Zonenfrage hinreißen lassen, die in der Schweiz als ein offener Rechtsbruch empfunden werden muß und auch das Ansehen der französischen Republik in den Augen der übrigen Unterzeichner des Versailler Vertrages ebenso schädigen muß, wie die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebiets. Denn das im Vertrag von Versailles vorgesehene Abkommen über die Aufhebung des zollfreien, den Genfer See umziehenden ehemals savoyischen Grenzgebiets Frankreichs ist noch nicht zustande gekommen, weil die Bevölkerung der Schweiz den von beiden Regierungen ausgearbeiteten Vertragsentwurf in der Volksabstimmung verworfen hat. Seitdem hat die Schweiz Verhandlungen mit Paris eingeleitet, um eine Revision des Entwurfs zu erreichen.

Die Schweiz gegen französische Anmaßung.

TU. Bern, 13. Okt. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung von der Entscheidung des französischen Außenministeriums, wonach die Zollgrenze der Genfer Freizone mit der politischen Grenze zusammenfallen soll, Kenntnis genommen. Der Bundesrat beabsichtigt, in einer öffentlichen Mitteilung unverzüglich seinen Standpunkt zusammenzufassen und gleichzeitig seine ferneren Schritte bekanntzugeben. Aus sicherer Quelle verlautet bereits, daß der Bundesrat gegen die Handlungsweise der französischen Regierung Protest einzulegen gedenke. In Berner politischen Kreisen wird das Vorgehen Frankreichs als einseitig beurteilt, und der Bundesrat, der dazu entschieden Stellung nimmt, ist entschlossen, die Frage gegebenenfalls dem Haager Schiedsgericht zur Schlichtung zu unterbreiten.

(Die Franzosen pfeifen auf das Haager Schiedsgericht wie Völkerbund! Genau wie der Italiener bei der Korfu-Angelegenheit! Der Schweizer sollte doch die Franzosen besser kennen! Die Schriftltg.)

Neue Parteigründung Poincarés?

Paris, 13. Okt. Eine außerordentlich wichtige Mitteilung veröffentlicht die von Poincaré immer ausgezeichnet unterrichtete „Daily Mail". Danach beabsichtigt Poincaré eine Zentrumspartei Frankreichs zu bilden, mit der er die Wahlen von 1924 im Mai machen will. Nähere Mitteilungen über die neue Partei, an deren Spitze sich Poincaré stellen will, wird er in einer Rede machen, die er am 4. November im Departement Corveze, also ausnahmsweise einmal nicht im Marnedepartement, halten wird.

Das Ruhrgebiet als französische Kolonie

14 Tage sind seit Aufgabe des passiven Widerstands verflossen. Im Ruhrgebiet hatte man eine Besserung der Lage nach Aufgabe des passiven Widerstands erwartet, man glaubte, die Herrschaft des Terrors und der schrankenlosen Willkür würde aufhören. Lug und Trug! Nichts als Advokatenkniffe! Das ist das Urteil, das man heute allgemein hört, nachdem die Leute merken, daß jetzt die Not noch größer wird. Das wahnsinnige Fallen der Mark mit seinen unabsehbaren Folgen erfüllt die Menge mit lähmendem Schrecken. Poincare aber macht jetzt aus dem Ruhrgebiet eine französische Kolonie, die er in der brutalsten Weise auspreßt. Französische Offiziere in Begleitung von deutschsprechenden Zivilisten durchziehen die Straßen, um trotz der schrecklichen Wohnungsnot neue Quartiere für die Familien der Mitglieder der vielen Kommissionen und der noch zahlreichern Offiziere zu suchen. In der Eisenbahnerkolonie Weddau haben sie bereits eine französische Schule eingerichtet. Aber noch bezeichnender ist das französische Verhalten in der Frage der Wiedereinstellung der deutschen Eisenbahner. Die Besetzungsmächte muten bekanntlich den deutschen Eisenbahnern, soweit sie überhaupt für den Regiedienst für tauglich befunden werden, zu, der französischen Regie den Diensteid zu leisten. Auf den Einwurf eines deutschen Eisenbahners, daß doch auch der deutsche Diensteid noch für die deutschen Eisenbahner bindend sei, erteilte der französische Anwerber die Antwort, der Eid gegenüber der französischen Regie sei bindend. Ein Sklavenhändler behandelt auch Sklaven gut, weil er sie sonst nicht gut ausquetschen kann. Diese koloniale Methode wenden die Franzosen auch im Ruhrgebiet an. Nicht nur den Bergarbeitern, auch den sich meldenden Eisenbahnern wird als große Vergünstigung die Aushändigung von Gutscheinen hingestellt, mit denen sie in den französischen Lebensmittellagern Lebensmittel bekommen könnten. Um die Lebensmittelversorgung der übrigen Bevölkerung kümmern sich die Franzosen keinen Deut. Mögen die deutschen Behörden, die sonst nicht das geringste mehr sagen dürfen, sehen, wie sie mit der Ernährung zurechtkommen. Auch ein großangelegter Verkehr, wie er für das Ruhrgebiet nötig ist, machten den Franzosen keine Sorge. Sie kutschieren nur auf den Hauptstrecken. Genau wie mit dem Personenverkehr geht es mit dem Güterverkehr. Wenn nur die französische Schwerindustrie nur ihren Kots bekommt! Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie mag ruhig verkümmern, die Bevölkerung ruhig frieren. Darauf allein wird die Regiebahn eingestellt. „Wir wollen den Deutschen jetzt einmal zeigen, wer wir sind", erklang das Echo auf die Preisgabe des passiven Widerstans aus dem französischen Hauptquartier in Düsseldorf. Poincaré annektiert nicht! Wie sollte ein so braver, ehrlicher Mann auch annektieren! Er geht zur Erreichung seines politischen Zieles, das linke Rheinufer mit dem Ruhrgebiet zu bekommen, ganz anders vor. Er läßt sich für seine Eisenbahn- und sonstigen Dienste im Ruhrgebiet in Franken zahlen; aber selbstlos, wie er ist, zahlt er auch in Franken. Die Löhnung der Eisenbahner soll nämlich in Franken erfolgen, und es wird nicht lange dauern, dann wird auch die Frankenlöhnung der Bergarbeiter kommen. Wir haben dann dasselbe Gebiet wie im Saargebiet.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 15. Oktober 1923.

Erinnerungen.

1810 Eröffnung der Universität Berlin.
1852 Der Turnvater Ludwig Jahn gestorben.
1880 Einweihung des Kölner Domes.
1915 England erklärt Bulgarien den Krieg.

•

+ **In großer Lebensgefahr schwebte** in den gestrigen späten Nachmittagsstunden der Invalide Claas von hier. Der in den 70er Jahren stehende, etwas schwerhörige Mann wurde unweit des Postplatzes von einem Wagen der Straßenbahn angefahren und kam so unglücklich zu Fall, daß er in die größte Gefahr geriet, überfahren zu werden. Nur die große Geistesgegenwart des Alten, der sich mit letzter Kraftanstrengung zur Seite wälzte, bewahrte diesen vor dem sicheren Tode, so daß er für diesmal noch mit dem Schrecken und einigen leichten Hautabschürfungen davongekommen ist. Der aufregende Vorfall hatte selbstverständlich eine gewaltige Menschenansammlung im Gefolge.

—* Die **Auszahlung der Zusatzrente** (1. Nachzahlung) für Kriegshinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Kriegsbeschädigte findet am Dienstag, den 16. Oktober 1923 statt und zwar vormittags an der hiesigen Stadtkasse.

—* **Wir verweisen** auf die Bekanntmachung betr. Gas- und Wasserpreise für die erste Hälfte im Oktober. Ueberdies wird zweimal im Oktober einkassiert.

—* **Die Zaubervorstellung** „Im Reiche des Wassers" am Samstag abend durch den bekannten Zaubermeister Curland Beer war leider, wohl infolge des kühlen Wetters, nur äußerst schwach besucht. Die wenigen Anwesenden kamen jedoch ganz ausreichend auf ihre Kosten, denn die Darbietungen des Abends haben Staunen und Verwunderung im reichen Maße hervorgerufen. Dem Zaubermeister wurde nach jeder Nummer reicher Beifall gezollt. Das reiche Programm eingehend zu besprechen fehlt uns der Raum. Da für den heute abend stattfindenden letzten Vortrag jeder erwachsene Besucher ein Kind kostenlos ohne Eintrittsgeld mitbringen darf, so wünschen wir dem Unternehmen ein volles Haus.

+ **Spitzbuben** haben in der Nacht zum Sonntag einen Anwohner des Klusenweges heimgesucht und vier wertvolle Zuchtkaninchen und 2 Hühner aus dem Stall gestohlen. Von dem frechen Diebe wie auch von dem Diebesgut fehlt jede Spur.

—* **Erleichterungen im Grenzverkehr.** Als eine besondere Unannehmlichkeit ist es empfunden worden, daß die Reisenden an der Grenze den Zug verlassen mußten — obgleich er sogenannte „durchlaufende Wagen" bis an das ausländische Reiseziel führte — um sich einer umständlichen Paß- und Gepäckrevision zu unterziehen. Jetzt ist es, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung mitteilt, dem Reichsverkehrsminister Oeser gelungen, eine Milderung der Bestimmungen durchzusetzen; in einem besonderen Erlaß des Reichsfinanzministers werden die Grenzzollämter angewiesen, die zollamtliche Abfertigung der Reisenden der D-Züge im stehenden Zug vorzunehmen, wo es die Zahl der verfügbaren Beamten irgendwie zuläßt. Sollte die Abfertigung im einzelnen Falle wegen Ueberfüllung des Zuges undurchführbar erscheinen, so bleibt es der Zollstelle unbenommen, die Paß- und Gepäck-Revision außerhalb des Zuges in den Abfertigungsräumen des Bahnhofs vorzunehmen. Mit dieser Maßnahme des Reichsfinanzministeriums, die von der Reichsbahnverwaltung seit langem angestrebt wird, werden auch die peinlichen Zustände, besonders in Passau, Kufstein und Salzburg endgültig beseitigt.

—* **Kartoffelversand und Frostgefahr.** Wenngegen Ende Oktober der Kartoffelversand in vollem Umfange einsetzt, beginnen gewöhnlich auch die ersten Nachtfröste aufzutreten. Namentlich in den letzten Jahren hat in der letzten Oktoberwoche schon stärkere Kälte eingesetzt, welche die Kartoffeltransporte erheblich gefährdete. Der hohe Wert der Kartoffeln und aller anderen Lebensmittel macht es aber zu einer Notwendigkeit, sie während der ganzen kalten Jahreszeit möglichst vor Frostschaden zu schützen. Die Wetterdienststelle von Frankfurt a. M. (Universität) hat sich schon lange in den Dienst von Handel und Industrie gestellt und speziell die winterliche Frostwarnung für Lebensmittel- und Kartoffeltransporte sich zur Aufgabe gemacht. Im vergangenen Winter hatten mindestens 100 Kartoffelhandlungen auf die Frostwarnungen der Wetterdienststelle in Frankfurt am Main abonniert und sich auf diese Weise wesentlich vor Frostschaden geschützt. Der Frost- und Tauwetter-Vorhersagedienst wird derartig durchgeführt, daß alle Interessenten frühzeitig auf stärkere Frostperioden, welche die Transporte gefährden, und ebenso auf einsetzendes Tauwetter, welches zum Versand von Kartoffeln günstig ist, schnellstens aufmerksam gemacht werden.

Aus den Provinzen.

Dortmund. Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erhalten in diesen Tagen für den Rest des Monats Oktober eine Zwischenzahlung, welcher als Teuerungsfaktor die Zahl 5250,61 zu Grunde gelegt ist. Da die Teuerungszulage (für die Beamten 1 399 900 v. H.) zunächst nur für die 2. Oktoberwoche festgesetzt ist, muß für die 2. Hälfte des Oktobers ein etwaiger Ausgleich vorbehalten bleiben.

Gevelsberg. Kinderaussetzung. Am gestrigen Sonntag vormittags 11 Uhr wurde mitten im Walde auf der alten Geer oberhalb des rheinischen Bahnhofs ein etwa 2—3 Wochen alter lebender Knabe unter Sträuchern versteckt aufgefunden. Das Kind wiegt etwa 8 Pfund. Es war sehr reichhaltig mit Säuglingskleidung versehen, die jedoch keinerlei Zeichnung aufweist. Nur auf einem Lappen, der dabei lag, befindet sich eine römische Zwei rot eingestickt. Das Kind wurde im Kinderheim untergebracht. Da keine Merkmale über die Herkunft des Kleinen vorhanden sind, so wird von der hiesigen Polizei eifrig danach gesucht. Irgendwelche sachdienliche Mitteilungen sind ihr sehr erwünscht. Es wird angenommen, daß das Kind ausgesetzt wurde von einer jungen 16—17jährigen Frauensperson, etwa 1.60 Meter groß, die bekleidet mit braunem Kleiderrock, roter Bluse, blauem Mantel, ursprünglich weiß gewesenen jetzt schwarzen Tuchschuhen gestern früh zwischen 9 und 10 Uhr in einem Hause in der Nähe ihre Schuhe gereinigt hat und hierbei einen Paß von Dortmund mit französischem Stempel vorzeigte und sich später wieder entfernte.

Bentelер. Von der Dreschmaschine überfahren wurde auf der Wiedenbrückerstr. ein dort beschäftigter Arbeiter. Ein Rad ging ihm quer über die Brust. Kurz nachher starb er an den erlittenen schweren Verletzungen.

Letzte Drahtmeldungen.

Kommunistische Vereithaltung für die bevorstehende Revolution

Gelsenkirchen, 13. Okt. Um fünf Uhr fand in der Stadthalle eine Kommunistenversammlung statt, die von etwa 10 000 Personen besucht war. Die Redner forderten die Versammlungsteilnehmer auf, sich für die in der nächsten Woche bevorstehende Revolution bereit zu halten.

Das Arbeitsprogramm der sozialistisch-kommunistischne Regierungskoalition in Thüringen.

TU. Weimar, 13. Okt. Als Ergebnis der bisherigen, zwischen VSPD. und KPD. über die Regierungsbildung in Thüringen geführten Verhandlungen wird heute ein gemeinsames Arbeitsprogramm der beiden Parteien bekanntgegeben. In den 16 Punkten des Programms verpflichten sich Sozialdemokratie und Kommunisten zu einer Politik für die Interessen des Proletariats und gegen die Militärdiktatur und antirepublikanischen Bestrebungen. Als aktive Ziele werden bezeichnet: Schaffung republikanischer Polizeiorgane des Landes, Erlaß von Verordnungen zum Schutze der Republik, Bekämpfung nationalistischer Geheimorganisationen mit Hilfe der staatlichen Exekutivorgane, Bildung von Kontrollausschüssen, die behördlich anzuerkennen sind, Sicherung der Ernährung, sowie Beseitigung des Rentner- und Erwerbslosenelends, Fortführung der Schulreform im Sinne der Einheitsschule, Niederschlagung politischer Strafverfahren, Begnadigungsrecht für Nordelikte und Verstöße gegen die §§ 218 bis 220 des Strafgesetzbuches, engstes Zusammenhalten aller Länder mit Arbeitermehrheiten gegen Reaktion und Militärdiktatur, Liquidierung des Ruhrkampfes durch erträgliche Reparationen auf Kosten der besitzenden Klasse, Abwehr gegen jeden Anschlag auf den Achtstundentag, gegen Aufhebung der Demobilmachungsverordnungen sowie der Erwerbslosenunterstützung.

Die nächste Landtagssitzung, über deren Ergebnis heute schon kein Zweifel mehr bestehen kann, findet am 16. Oktober statt.

Wirtschaftszahlen für das Reich:

Reichsbankgoldindex: eine Goldmark am 13. Okt.	952 380 952 Papiermark
Goldzollaufgeld vom 13.—16. Okt.	42 299 999 909
Goldzollaufgeld vom 17.—19. Okt.	107 999 999 900
1 Goldzollmark	1 080 000 000 Papiermark
Silberankaufspreis ab 8. Oktober	55 000 000
Reichslebenshaltungsindex vom 8. Okt.	109 100 000
Reichsbankdiskont ab 8. Oktober	108
Umrechnungskurs für die Landabgabe für je eine Goldmark ab 17.—19. 10.	1 080 000 000
Hotel- und Bäderindex	600 000 000
Buchhändlerschlüsselzahl	1 100 000 000
Buchdruckergewerbeschlüsselzahl ab 13.10.	35 000 000
Anzeigenschlüsselpreis vom 13.—19. 10.	600 000
Großhandelsindex ab 3. 10. (gegen die Vorwoche um das 264 fache gestiegen)	307 400 000
Personen- und Gepäckverkehrsindex ab 13. Oktober	120 000 000
Güterverkehrsindex ab 13. 10.	350 000 000
Lohnmeßzahl der Reichsarbeiter	220 000
Multiplikator für das Bankgewerbe, Gehaltsindex für die laufende Woche	
Nahrungsmittelaufwand nach Calwer	2 258 100 000
Indexziffer f. Schornsteinfegergebühren	109 100 000
Gaspreis pro cbm 1. Hälfte Oktober	100 000 000
Wasserpreis pro cbm 1. Hälfte Oktober	30 000 000
Bezugspreis der Schwerter Zeitung für die Woche vom 15.—20. Okt.	120 000 000
Postkarte im Ortsverkehr	1 000 000
Brief im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm	2 000 000
Fernpostkarte	2 000 000
Fernbrief bis zu 20 Gramm	5 000 000

Der Bergmann soll kuschen.

Ja, das hatten die Franzosen sich im Januar nicht gedacht, als sie mit gleißnerischen Versprechungen sich an die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet wandten, als ihnen in der ersten Zeit aus dem linksradikalen Lager in die Hände gearbeitet wurde, daß die Arbeiter sich als die Gegner erweisen würden, an denen sie sich die Zähne ausbeißen! Gar bald erkannte der Arbeiter, was von französischen Versprechungen zu halten ist. Der Offizier mit der unvermeidlichen Reitpeitsche, die so gern deutschen Bürgern und Beamten ins Gesicht fuhr, ward ihnen zum Symbol eines brutalen Militarismus, gegen den der vielgeschmähte preußische Kommis der reine Waisenknabe war. In Deutschland züchtigt man Hunde mit der Reitpeitsche, keine Soldaten und keine Bürger. Die Unterdrückung der Presse, auch der Arbeiterpresse, die Aufhebung der Versammlungs- und Verkehrsfreiheit, die Besetzung der Werke und Zechen, die Fortnahme von Privateigentum, sogar von Geldern für Erwerbslose und für Sozialrentner ließ den Arbeiter erkennen, daß der Kampf an der Ruhr sich nicht nur, wie die Franzosen glauben machen wollten, gegen Stinnes und Krupp richtet, sondern vor allem gegen die Arbeiterschaft selbst. Sogar die Kommunisten haben deutlich die Krallen eines Militarismus und Imperialismus verspürt, der nichts anderes will, als die Unterwerfung eines freiheitsstolzen, unabhängigen Arbeitsvolkes. Ein paar verblendete Syndikalisten boten sich den Franzosen als Kulis an, liefen aber von dannen, als sie hörten, daß sie 8 Stunden unter, oder 10 Stunden über Tag arbeiten sollten.

Der Arbeiter soll kuschen! Das ist die „friedliche Mission", die General Degoutte Mänberheer im Ruhrgebiet erfüllen soll. Widerstandslos, mürbe gemacht durch Drangsal und Not, Hunger und Leid, soll er Kohlen fördern, für die bewaffneten „Kulturträger" des barbarischsten Volkes Europas, dessen Zivilisation nichts ist als Schminke. Man hat sie kennen gelernt aus nächster Nähe, diese Bannerträger eines erbarmungslosen Imperialismus, der selbst Greise, Frauen und zarte Kinder nicht verschont: man hat sie gesehen, diese arrogante Offizierskaste, diese Soldaten mit schmutzigen Schuhen und Kleidern und ist auch in den radikalsten Kreisen kuriert von der Schwärmerei für Frankreich, das angeblich nur dem „deutschen Großkapitalismus" zu Leibe will.

Der Knappe fördert keine Kohlen mehr, die den Franzosen in die Hände fallen könnten. Dafür soll er jetzt keine Deputatkohlen mehr haben. Ja unterwegs wird ihm sogar von französischen Soldaten sein Kleiderbündel und Grubenanzug untersucht, ob er etwa ein Stück Kohle mit nach Hause nähme, sein Mittagessen darauf zu kochen.

Viele Städte und Orte sind ohne Gas, da die Kokereien still liegen. Da kommen die Franzosen daher und beschlagnahmen in den Läden das Petroleum, das in den ärmeren Haushaltungen immer noch das Beleuchtungsmittel war. Kuschen soll er, der Arbeiter! In den Läden gibt es keine Strümpfe, keine Männerhemden, keine Herrenwäsche mehr. Es kann nichts herein. Frieren soll er, nackt soll er sein, der halsstarrige Ruhrarbeiter. Warum schuftet er auch nicht für das französische Großkapital, das ihn noch mehr aussaugen möchte, wie den französischen Arbeiter, den sozial am schlechtesten gestellten Arbeiter aller Industrieländer! Nein, er tut es nicht, unterwirft sich nicht. Und weiß, daß viele französische Soldaten auf seiner Seite stehen. „Offizier grand filou, ich Kommunist und meine Kameraden", sagte ein korsischer Soldat, der an einem Grenzposten Wache hielt und den Uebertritt begünstigte. Der Poilu neidet dem deutschen Arbeiter seine Stellung im öffentlichen Leben und wünscht, daß er nicht zu Kreuze kriecht. Denn dann erfährt der französische Arbeiter noch härter den Druck eines seelenlosen Großkapitalismus, wie er gerade in Frankreich zu Hause ist. Das Grab der Reaktion ist Frankreich. Der Ruhrarbeiter weiß es und wird daher kämpfen mit der ihm innewohnenden Zähigkeit, bis wieder Recht und Freiheit auf der roten Erde hergestellt ist.

Die Zufuhr von Lebensmitteln.

Die im Bereich der 40. französischen Infanteriedivision erscheinenden Blätter mußten in Fettdruck an der Spitze des Blattes veröffentlichen:

„Der neue deutsche Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Fuchs, beschuldigt die Franzosen der Beschränkung der Einfuhr an Lebensmitteln in die besetzten Gebiete. Diese Behauptung ist vollkommen der Wahrheit widersprechend. Weit entfernt, die Einfuhr von Lebensmitteln zu beschränken, bemühen sich die Franzosen im Gegenteil, sie zu erleichtern. Es gibt kein anderes Hindernis, als den schlechten Willen der deutschen Behörden unter dem Vorwand des passiven Widerstandes."

Für wie naiv halten die Franzosen das Ruhrvolk, daß sie glauben, auf diese Leimrute krieche auch nur ein Gimpel! Der Westfale ist doch nicht blind! Er sieht die langen Wagenreihen von Fuhrwerken und Autos, die von den Franzosen beschlagnahmt wurden, die endlose Schlange bedeckter Güterwagen in den Gleisen der militarisierten Eisenbahnstrecken, dem Verderben und dem Verrosten ausgesetzt. Er weiß, wie schikanös die Bestimmungen für Ein- und Ausreise sind, für den Warentransport, für den Straßenbahnverkehr und daß, wenn es nach dem Herzen der Franzosen ginge, die Bevölkerung, die nicht zu Sklaven werden will, verhungern könnte. Weiß auch, daß große Frachtautos mit Lebensmitteln beladen, samt Inhalt um deswillen beschlagnahmt wurden, weil verbotswidrig ein paar Kisten Seife mit auf dem Wagen verpackt waren.

Die Franzosen sagen: Ihr könnt ja unsere Regiebahn benutzen — dabei haben diese nirgend Anschluß an die deutschen Eisenbahnen! Alle ihre Machenschaften sind darauf gerichtet, die Benutzung der Regiebahnen zu erzwingen — die Verkehrssperre, die Straßenbahnstillegungen, die Vorschriften, daß nicht mehr Wagen laufen dürfen, als vor dem 1. Januar 1923 usw. Auch weisen die Franzosen darauf hin, daß sie Lebensmittelverkaufsstellen eingerichtet haben. Aber zu welchem Zweck? Die Personen, die dort Waren einkaufen und etwas billiger als in deutschen Geschäften, müssen sich in Listen eintragen lassen. Nach einigen Tagen werden sie aufgefordert, bei den Franzosen zu arbeiten; tun sie das nicht, erhalten sie keine Ware mehr. Der Lebensmittelkauf und auch die Abgabe von Essen aus Mannschaftsküchen — es drängen sich dazu außer einigen wirklich armen Leuten nur faule Weiber aus der Hefe des Volkes, die zu bequem sind, ihrem Mann das Essen zu kochen — ist nichts als Propagandamittel. Den Franzosen haben die Ruhrbewohner nichts anderes zu danken, als ihre Not.

Augenblicksbilder aus dem Ruhrgebiet.

Wahrheit und Dichtung.

Die Ruhr bildet die französische Zollgrenze im mittleren Industriegebiet. An den wenigen Brückenübergängen wird scharfe Kontrolle geübt. Stark war seit altersher der Verkehr zwischen Bochum und dem Wuppertal über Hattingen. Die Ruhrbrücke, die Bochum mit Hattingen verbinden soll, trennt jetzt beide Nachbarstädte. An der Straße, die von Bochum nach Hattingen führt, haben die Franzosen eine Menge Truppen aufgestellt. Wagen und Autos, die in irgend einer Weise gegen die vielen französischen Verordnungen verstoßen, werden beschlagnahmt. Zu Hunderten sieht man auf Plätzen an der Heerstraße die beschlagnahmten Fuhrwerke und Kraftwagen stehen. Zu vielen Hunderten sind die der deutschen Eisenbahnverwaltung abgenommenen gedeckten Güterwagen, offenen Kalk- und Kohlenwagen auf den Schienensträngen der besetzten Eisenbahnen aufgestapelt, meilenlange Reihen Fuhrwerke, Autos, Eisenbahnwagen stehen seit Monaten im Freien ohne Wirkung, sie verrosten und verderben. Für die Lebensmittelzufuhr aber fehlen diese Transportmittel. Und doch behaupten die Franzosen, ihre Schuld sei es nicht, wenn die Lebensmittelzufuhr so knapp sei, sie zwingen sogar die Ortszeitungen, in Fettdruck zu schreiben: „Die Behauptung des Ministers für die besetzten Gebiete, Dr. Fuchs, die Franzosen erschwerten die Einfuhr von Lebensmitteln, widerspreche vollkommen der Wahrheit. Die Franzosen bemühten sich im Gegenteil, sie zu erleichtern." Wer die Verhältnisse im Ruhrgebiet aus eigenem Anschein kennt, wird diese französische Zwangsveröffentlichung wohl würdigen nach ihrem wahren Werte. Er wird sich daran erinnern, daß ganze Autoladungen des Konsumvereins „Wohlfahrt" mit Lebensmitteln um deswillen beschlagnahmt wurden, weil bei der Ladung ein paar Kisten Seife waren. Gründe zur Beschlagnahme sind gar wohlfeil wie Brombeeren.

Frierend auf der Kohle.

Das Ruhrgebiet ist das größte Kohlenbecken Europas. Hier reiht sich Zeche an Zeche, Bergwerk an Bergwerk. Die größten Städte Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Essen und zahlreiche andere Gemeinden liegen sozusagen auf der Kohle. Im südlichen Gebiet, der Ruhr zu, tritt die Kohle an vielen Stellen offen zutage. Brennstoffmangel hat es hier nie gegeben. Aber jetzt sitzt die Bevölkerung ohne Kohlen da. Die Franzosen haben die Zechen besetzt, der Knappe hat in der Grube sein Werkzeug hingelegt, denn für den Franzosen arbeitet er nicht. Keine Tonne Kohlen kommt zutage, es sei denn für die Instandhaltung der Wasserhaltung, damit das Bergwerk nicht ersäuft. Die Koksöfen sind ausgegangen. Die Seilscheibe auf den Fördertürmen dreht sich nicht mehr. Es gibt keinen Koks mehr, kein Gas. Großstädte sind seit Monaten ohne Gas.

Die Lagerbestände der Zechen werden von den Franzosen mi Hilfe herbeigeholter Kulis verladen. Bald sind sie am Ende damit, es ist nicht viel mehr zu holen. Einzelne Zechen im mittleren Revier — das nördliche und das südliche Revier ist leergeraubt — haben noch Kohlenlager, mit deren Abtransport sich die Franzosen beeilen. Die Bevölkerung aber ist ohne Kohlen. Sie muß frieren. Da und dort gibt es in Schluchten, Steinbrüchen, Waldesdickichten noch verlassene Tagesbaue aus des Bergbaues Jugendtagen, dahin zieht nachts so mancher, um heimlich Kohlen zu graben und sie nach Hause zu schaffen. Da dieser „Bergbau" ohne jede Schutzvorrichtung vor sich geht, haben schon mehrere Personen unter hereinbrechenden Massen den Erstickungstod gefunden. Alte Männer, gebeugt von der Last der Jahre, zarte Kinder, wankende Mütterchen, sieht man in Scharen das Gestein der Schutthalden durchsuchen nach Kohlenstückchen, die vereinzelt dazwischen zerstreut liegen. Und froh, wer sein Säckchen in stundenlanger, mühevoller Arbeit füllen konnte. Auf dem Rücken, in Kärrchen verladen den kostbaren Schatz, gehts heimwärts. Man muß sich durch Seitenpfade hineinschleichen in die Straßen, denn erblickt ein Soldat Frauen, Greise und Kinder, die Kohlen nach Hause schaffen, dann wird sie ihnen abgenommen, mit Sack oder Handwägelchen dazu. Was kümmert es die Franzosen, daß das Volk, das auf der Kohle sitzt, seinen Herd nicht heizen kann! Es soll ja mürbe gemacht werden! Ist es nicht ein Skandal, daß Städte wie Bochum, zur Aufrechterhaltung der Bäckereibetriebe, zur Versorgung der Krankenhäuser englische Kohlen beziehen müssen und daß diese Kohlen nach französischem Befehl nicht mit Kraftwagen, sondern nur mit Fuhrwerk von Duisburg nach Bochum transportiert werden dürfen? Gerade die ärmere Bevölkerung leidet unsagbar unter den französischen Bedrückungen. In ihr wächst der Wille zum passiven Widerstand täglich. „Niemals arbeiten wir unter Bajonetten!" Daran hält sie fest. Und gibt nicht nach — eher kann sie zu Verzweiflungsakten getrieben werden. Die Welt aber soll erfahren, was einem friedsamen, wehrlosen Volke ein übermütiger „Sieger" angetan hat.

Statt besonderer Anzeige!



Wer treu gesorgt, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, den vergißt man nicht.

Am Samstag morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, meine gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 3179

Frau Lina Heitmann
geb. Menke

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Villigst, Opladen, Ergste, Hohenlimburg, Gruland, Unna, den 13. Oktober 1923

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16 d Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus, Villigst, Provinzialstraße, nach dem Friedhof Ergste statt.

FAMILIENANZEIGEN
liefert schnell und billig
„Schwerter Zeitung"

Anzeigenpreise ab 13. Oktober:

Die Grundpreise betragen:

Für die achtgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum:

Lokale	40.— Mk.
Auswärts	80.— „
Reklame	140.— „
Auskunftsgebühr	5.— „
Offertengebühr	10.— „

Die Grundpreise sind mit der Schlüsselzahl **(ab 13. Oktober 600 000)** zu vervielfältigen.

Am 20. Oktober 1923, nachmittags 3 Uhr werde ich in der Wirtschaft Walter, Hagenerstraße hierselbst, die Hausbesitzungen Schwerte

Große Marktstraße 12

mit günstig gelegenem Büro und Lagergebäude [Flur 42 Nr. 12] und 3155

Ostenstraße 37

[Flur 29 Nr. 41 und 42]

öffentlich meistbietend für Rechnung der Eigentümer versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Büro eingesehen werden.

Dr. Strathmann, Rechtsanwalt und Notar.

Laufjunge gesucht.
Schwerter Zeitung.

Bekanntmachung.

Für die erste Hälfte Oktober ist der Gaspreis auf vorläufig 100 Millionen Mark, der Wasserpreis auf 30 Millionen Mark das cbm. festgesetzt. Die endgültige Festsetzung und evtl Nachberechnung infolge höheren Preises erfolgt in der Rechnung für die zweite Monatshälfte. 3178

Schwerte, den 13. Oktober 1923.

Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.

Bekanntmachung.

Ab 14. ds. Mts. kostet
1 Liter Vollmilch 84 000 000 Mark
1 Liter Magermilch 32 000 000 Mark

Hörde, den 13. 10. 1923

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Ab 13. cr. treten
neue Fahrpreise
in Kraft, welche in den Wagen ausgehängt sind

Hörder Kreisbahnen.

Brennholz

trocken, lang und auf Ofenlänge geschnitten, in jeder Menge sofort waggonweise und ab Lager lieferbar. 3170

E. Homel, Schwerte.

Möbliertes Zimmer

gegen zeitgemäße Bezahlung zu mieten gesucht.

Offerten unter D. 9222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

„Verlangen Sie stets Original ½-Pfd.-Pakete"



Kikuth, Kikuth - kiek eens aan -
Wat en lecker Dröppken,
Jetta, nömm de Koffeekann' -
Göff meck noch'n Köppken!

20 %	30 %	40 %
Bohnen-Kaffee rote Packung	Edel-Mischung grüne Packung	Bohnen-Kaffee blaue Packung